

sind,¹⁾ denn der Brokat trägt ohnedies einen unanfechtbaren Beweis seiner mesopotamischen Herkunft in den Füllornamenten, die von den Vogelflügeln ausgehen. Das Besondere an diesen Arabesken sind die Drachenköpfe. Sie finden sich mit denselben nach vorne gebogenen Hörnern, dem weit aufgerissenen Rachen und den spitzen Zungen am Drachenrelief des Talismantores in Bagdad, das laut Bauinschrift der Abbasidenkalif Nasir im Jahr 1221 errichtete;²⁾ und ferner als Rankenendungen von durchaus stilverwandter Zeichnung auf einer reich emaillierten und vergoldeten Glasflasche des Britischen Museums (Abb. 164), die auf den Schultern figürliche Darstellungen trägt.³⁾ Aus derselben Werkstatt stammt weiter ein Glas



Abb. 164. Glasflasche im Brit. Mus. aus dem Irak (Bagdad oder Mossul) Anfang 13. Jahrh. Nach Schmoranz.

eimer der ehemaligen Sammlung Spitzer (Abb. 165),⁴⁾ wiederum mit tierköpfigen Ranken und den Drachenköpfen, die hier vom Schweif des Doppeladlers ausgehen. Diese beiden Gefäße sind von gleicher Arbeit wie die prachtvolle, mit Reitern bemalte Glaskanne, welche die Sammlung Alphons von Rothschild in Paris aus der Versteigerung Hamilton erwarb.⁵⁾ Die Gläser sind unbezeichnet, werden jedoch durch die große Ähnlichkeit ihrer Verzierungen mit den Mossulbronzen einwandfrei nach Mesopotamien verlegt. Mit der größeren und jüngeren Gattung der vorwiegend inschriftlich verzierten Schmelzgläser aus Syrien haben sie jedenfalls nichts zu schaffen. Da die drei Gefäße durch den Reichtum und die Schönheit ihrer Schmelzmalerei und Vergoldung über die sonstigen figürlich bemalten Gläser Mesopotamiens hoch emporragen, scheint es mir nicht gewagt, ihre Werkstatt im Mittelpunkt der irakenischen Kunst zu suchen, nachdem das Relief des Talismantores den Hinweis auf die Hauptstadt *Bagdad* gegeben hat. Das würde auch für den Siegburger Brokatstoff gelten, da er von der Glasflasche des Britischen Museums und dem Eimer bei Spitzer nicht zu trennen ist.

Die Blüte der Seidenweberei in Bagdad wird auf eine im 11. Jahrh. erfolgte Ansiedlung iranischer Weber aus *Tuster* zurückgeführt, dem persischen Lyon des hohen Mittelalters.⁶⁾ Noch am Ende des 13. Jahrhunderts, nach den Verwüstungen Hulagu Khans, hebt Marco Polo das Textilgewerbe der Kalifenstadt hervor: „In Bagdad werden viele verschiedene Arten von Seidenstoffen und Goldbrokaten gewebt, mit Tieren und Vögeln sehr reich gemustert.“ Für den weitreichenden Ruf der Bagdader Seidenstoffe spricht die Häufigkeit und Verbreitung der Stoffnamen *Baldachinus* und *Baudekinus* im ganzen Abendland.

¹⁾ Vgl. Sarre, Jahrbuch der preuß. K. S. 1904, Ein oriental. Metallbecken; daselbst 1905, Islamische Tongefäße.

²⁾ Abgeb. M. van Berchem, *Amida* S. 83 fig. 31, u. Sarre, Jahrbuch 1905 S. 74, 75 fig. 7 u. 8.

³⁾ Schmoranz, *Altorientalische Gläser*, T. 20–21; Migeon, *Manuel* fig. 302.

⁴⁾ *La Collection Spitzer III, Verrerie* T. 2 fig. 7.

⁵⁾ Schmoranz, T. 30.

⁶⁾ Karabacek, *Über einige Benennungen mittelalterlicher Gewebe*, S. 28.